

# Leitbild und Konzeption

---



WALDKINDERGARTEN BAD LIEBENZELL E.V.

---

Stand: August 2012

## INHALT

Leitsätze.....	4
I.    Kinder .....	4
II.   Eltern .....	4
III.  Erlebnisse .....	5
IV.  Werte.....	5
V.   Gesundheit .....	5
VI.  Qualitätssicherung, Beschwerde- und Beteiligungsverfahren .....	6
VII.  Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch).....	6
Konzeption.....	7
Das Konzept des Waldkindergartens .....	7
I.    Kindergarten Jugendschutz .....	7
II.   Orientierungsplan.....	7
Wertevermittlung.....	8
Gemütsbildung .....	8
Denkfähigkeit fördern .....	9
Sprachförderung.....	10
Lernen mit allen Sinnen.....	10
Motorische Förderung.....	10
III.  Der schonende Umgang mit Ressourcen .....	12
IV.  Planung und Zielsetzung.....	12
V.   Soziales Miteinander .....	12
VI.  Elternarbeit, wie wir sie uns wünschen.....	13
VII.  Sicherheit.....	13
Im Freien:.....	13
In der Hütte: .....	13
Die Geschichte des Bad Liebenzeller Waldkindergartens .....	13
Öffnungszeiten des Kindergartens .....	14
Personelle Besetzung .....	14
Tagesablauf .....	14
I.    Die Frühbetreuung .....	14
II.   Die Bringzeit .....	14
III.  Der Morgenkreis.....	14
IV.  Das Freispiel.....	15
V.   Vesper.....	15

VI.	Die Aktivitäten .....	16
VII.	Der Schlusskreis .....	16
VIII.	Die Abholzeit .....	16
IX.	Die Spätbetreuung.....	16
	Wir Erzieherinnen.....	16
	Eingewöhnung.....	17
	Der altersspezifische Tag .....	18
	Projekte und Aktionen.....	18
	Pädagogische Konzeption für Kinder unter 3 Jahren .....	19
I.	Tagesrhythmus .....	19
II.	Öffnungszeiten .....	19
III.	Morgenkreis .....	19
IV.	Spaziergang .....	19
V.	Waldplatz.....	19
VI.	Vesper.....	20
VII.	Freispiel .....	20
VIII.	„Kinder brauchen Bildungschancen“ .....	20
IX.	Eingewöhnung.....	20
X.	Rahmenbedingungen .....	21
	Der Verein „Waldkindergarten Bad Liebenzell e.V.“ .....	21
I.	Der Vorstand des Vereins.....	21
II.	Elternarbeit.....	22
III.	Zwergentreff.....	22

# Leitbild

---

## LEITSÄTZE

- ☞ Der *Waldkindergarten Bad Liebenzell* sieht sich eingebettet in das Konzept „Spielen im Naturraum“ – weg von Beton, Bildschirm und Plastikspielzeug, hin zu Regen, Sonne, Wind und vielfältigen Bewegungen in der Natur.
- ☞ Der *Waldkindergarten Bad Liebenzell* ist einer von ca. 200 Waldkindergärten in Baden-Württemberg und pflegt Kontakte mit anderen Kindergärten wie z.B. Hauskindergärten, sowie mit dem Landesverband der Wald- und Naturkindergärten.
- ☞ Der *Waldkindergarten Bad Liebenzell* fühlt sich dem Bildungsplan für Kindergärten verpflichtet.
- ☞ Der *Waldkindergarten Bad Liebenzell* ist offen für gesellschaftliche und politische Veränderungen in der Kleinkindbetreuung und der Berufstätigkeit von Eltern. Dies beinhaltet, dass die Öffnungszeiten verändert, das Eintrittsalter herabgesetzt und neue Betriebsformen angeboten werden können.
- ☞ Der *Waldkindergarten Bad Liebenzell* ermöglicht ehemaligen Kindergartenkindern Besuchstage, um liebgewordene Kenntnisse, Erfahrungen und Aktivitäten aufzufrischen.

## I. Kinder

### WIR WOLLEN, DASS SICH JEDES KIND WOHLFÜHLT UND RAUM GEBEN FÜR

- ☞ Fröhlichkeit und Ausgelassenheit
- ☞ Stille und Geborgenheit
- ☞ vielfältige Naturbegegnungen und kleine naturwissenschaftliche Experimente
- ☞ vielfältige Denkanstöße und neue Entdeckungen
- ☞ Anstrengungen und Entspannung
- ☞ ein liebevolles und freundschaftliches Miteinander
- ☞ ein reichhaltiges Repertoire an Liedern und Versen
- ☞ individuelle Entwicklung
- ☞ feste und verlässliche Bindungen vom Kind zur Erzieherin

## II. Eltern

### WIR LEGEN WERT AUF EINEN GUTEN KONTAKT ZUM ELTERNHAUS

- ☞ Wir geben die Möglichkeit den Kindergartenalltag durch Schnuppertage und Zwergentreff vorab kennenzulernen.
- ☞ Wir gestalten den Kindergartenstart durch eine langsame und individuelle Ablösung von den Eltern.
- ☞ Wir legen Wert auf Mitarbeit. Eltern und Geschwister werden ins Vereinsleben einbezogen.
- ☞ Wir pflegen Elterngespräche und Erziehungspartnerschaft auf gleicher Augenhöhe.
- ☞ Wir informieren regelmäßig in Form von Elternbriefen über alles aus dem Kindergartenleben.

- ☞ Wir gestalten im Jahr 2-3 Elternabende zu aktuellen oder pädagogischen Themen.

### III. Erlebnisse

#### WIR WOLLEN:

- ☞ den Wald (auch Wiese und Bach) mit allen Sinnen erfahren
- ☞ Wärme und Kälte spüren
- ☞ die Jahreszeiten hautnah erleben
- ☞ die Natur lieben lernen
- ☞ die Achtung vor der Kreatur (vor-) leben
- ☞ die Freude an Kleinigkeiten erfahren
- ☞ die Veränderungen der Natur wahrnehmen
- ☞ die Tücken und „Tricks“ der Natur kennen lernen (Brombeerdornen stechen, ihre Beeren schmecken dafür himmlisch)
- ☞ uns in der Natur wohl fühlen
- ☞ alle Sinne stimulieren

### IV. Werte

#### WIR WOLLEN KINDER

- ☞ fördern und fordern
- ☞ stimulieren und Freiraum geben

#### IMMER WISSEND:

*dass Kinder keine Fässer sind, die gefüllt werden, sondern Feuer, die entfacht werden wollen*

*Francois Rabelais*

*Spiel ist nicht Spielerei, sondern ist hoher Ernst und tiefe Bedeutung*

*F. W. A. Fröbel*

### V. Gesundheit

#### WIR WIRKEN AUF EINE GESUNDE, ABWECHSLUNGSREICHE ERNÄHRUNG HIN

- ☞ deshalb bringen die Kinder z.B. Obst, Gemüse, Nüsse und Backwaren zum Vesper mit
- ☞ es gibt ungesüßten Tee oder Wasser zu trinken
- ☞ Einmal im Monat bring jedes Kind ein Lebensmittel (natürlich und entsprechend der Jahreszeit) für ein Vesperbuffet von zu Hause mit zum gemeinsamen Probieren und Genießen.
- ☞ an Geburts- oder Festtagen werden ausnahmsweise auch Kuchen und Süßigkeiten mitgebracht.
- ☞ 1x im Jahr besucht uns eine Fachfrau vom Zahnmedizinischen Gesundheitsdienst und unterrichtet die Kinder auf spielerische Weise in Zahnpflege und –gesundheit
- ☞ wir bauen Lieder und Verse zu diesen Themen in den Kindergartenalltag ein

## VI. Qualitätssicherung, Beschwerde- und Beteiligungsverfahren

Der Waldkindergarten Bad Liebenzell e.V. beschäftigt sich seit Oktober 2012 mit dem Thema Qualitätssicherung. Hierfür wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich zusammensetzt aus einer Vertreterin des Vorstands, einer Elternvertreterin und drei Vertretern der pädagogischen Fachkräfte.

Die Gruppe trifft sich momentan ca. alle 3 Wochen, um die Qualitätsstandards zu erarbeiten, die über die in der Konzeption festgehaltenen Themen hinausgehen.

Folgende Themen werden zurzeit bearbeitet:

Teamarbeit (Kollegiales Feedback, Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildungen, Anleitergespräche, pädagogische Planungstage)

pädagogische Arbeit (Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder)

Elternarbeit (Elternabende, Elternbriefe, Elterngespräche, Elternarbeit im Verein)

Sicherheit (Verhalten bei verschiedenen Wetterlagen, Sicherheitsbegehungen, 1.Hilfe)

Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Presseartikel, Flyer)

Aufnahme eines neuen Kindes (Aufnahmegespräch, Checkliste für Eltern)

Datenschutz (Schweigepflichtserklärung)

Sobald diese Themen vollständig bearbeitet sind, werden Formulare erstellt, um alles in eine einheitliche Form zu bringen. Daraufhin wird das pädagogische Fachpersonal über den Prozess der Qualitätssicherung informiert.

In Zukunft wird sich das Team der Qualitätssicherung alle 6 Monate treffen, um die Standards und die Konzeption auf Aktualität zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Zeitplan

vollständige Erarbeitung der Standards bis 15.März 2013

Erstellung der Dienstanweisungen bis 30.April 2013

Einführung der Mitarbeiter in das Qualitätsmanagement bis 31.Mai

## VII. Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch)

Wir als Kindertageseinrichtung haben einen Schutzauftrag nach § 8a Sozialgesetzbuch VIII. Sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegen, kommen wir diesem Schutzauftrag nach.

Der Begriff Kindeswohlgefährdung knüpft an §1666 BGB an. In diesem Sinne liegt eine Kindeswohlgefährdung dann vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Formen von Kindeswohlgefährdung sind Vernachlässigung, psychische Misshandlung, körperliche Misshandlung und sexueller Missbrauch.

# Konzeption

---

## KONZEPTION

„Ich werde lieben, was ich schätzen gelernt habe  
Ich werde vermissen was mir Heimat war,  
Ich werde schützen und verteidigen, was mir  
vertraut ist“

Bitte beachten Sie: Um die Lesbarkeit der Konzeption zu vereinfachen haben wir lediglich die weibliche Form „Erzieherin“ gewählt. Dies schließt aber die männlichen Erzieher mit ein.

## DAS KONZEPT DES WALDKINDERGARTENS

Der Landeswohlfahrtsverband von Baden Württemberg schreibt:

*Der Waldkindergarten ist ein Konzept zur Erziehung von Kindern als Gegengewicht zu unserer durchorganisierten, von technischen Abläufen bestimmten Lebenswelt, in der Sinneszusammenhänge immer weniger durchschaubar sind, in der die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten immer geringer werden und viele Dinge vorgefertigt sind.*

*Der tägliche Aufenthalt im Wald ca. 3 bis 4 Stunden am Vormittag, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter, stellt einen unmittelbaren Bezug zur Natur her, in dem Lernen durch Beobachten, Anregungen zur eigenen Gestaltung, Entfaltung der Phantasie, Sensibilisierung der Sinne und Ausleben von Bewegungsdrang intensiver möglich werden.*

*Liebe zur Natur entwickelt zudem ökologisches Bewusstsein.<sup>1</sup>*

### I. Kindergarten Jugendschutz

Nach § 22 des KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) hat jeder Kindergarten unter Anderem folgende Aufgabe:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

### II. Orientierungsplan

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Er gibt vor, dass die Erzieherinnen die Welt mit den Augen der Kinder sehen und bei ihrer Arbeit fragen:

☞ Was kann das Kind?

☞ Was will das Kind?

---

<sup>1</sup> Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern – Informationen und Materialien zum Waldkindergarten

- ☞ Was braucht das Kind?
- ☞ Wie erfährt das Kind die Welt?
- ☞ Wie wird es ein Mitglied der Gesellschaft?
- ☞ Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat?
- ☞ Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der Würde der Kinder gerecht?

Kinder kopieren die Welt, die sie erleben. Kinder ahmen das Verhalten ihres Umfeldes nach. Wir Erzieherinnen sind uns bewusst, dass wir Vorbilder sind. Deshalb gilt für uns: Respekt, Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Klarheit leben wir vor. Wenn es uns gelingt, den Alltag mit Freude und Spaß anzugehen, dann haben wir den Grundstein für ein gelingendes Leben der Kinder gelegt.

Des Weiteren teilt der Bildungsplan die Förderung des Kindes, in Bildungs- und Entwicklungsfelder, auf:

1. Die Wertevermittlung (Sinn und Werte, Religion)
2. Die Gemütsbildung (Gefühl und Mitgefühl)
3. Die Förderung der Denkfähigkeit (Denken)
4. Die Sprachförderung (Sprache)
5. Das Lernen mit allen Sinnen (Sinne)
6. Die motorische Förderung (Körper)

### Wertevermittlung

Wir werden all das, was in unserer Kultur als gut und böse, als schützenswert und verwerflich erachtet wird, im Alltag vorleben und vermitteln.

Wir sind weltoffen, religiös neutral, offen für Familien aus allen Religionen und Kulturen.

Wir feiern Jahreszeitenfeste, mal mit, mal ohne Eltern

Zur **ganzheitlichen Erziehung** im Waldkindergarten gehören selbstverständlich die Bereiche der rhythmisch-musikalischen Erziehung und der Vermittlung von Kulturgut (Märchen, jahreszeitliche Feste). Die künstlerisch / ästhetische Förderung greift auf Materialien aus der Natur und allgemeines pädagogisches Spielmaterial zurück.

### Gemütsbildung

Durch eine intensive Beziehungsarbeit schaffen wir ein liebevolles, herzliches und angstfreies Umfeld.

Lieder, Verse und Geschichten werden der Gemütslage der Kinder angepasst.

Die Achtung vor der Schöpfung und das Begreifen als Teil der Schöpfung wecken Gefühle der Liebe, Vertrautheit und Verantwortung im Kind.

### Zur sozialen Förderung (Mitgefühl):

Jedes Mitglied der Gruppe ist in besonderem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis eines „echten Aufeinander angewiesen seins“ wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des einzelnen Kindes gestärkt.



## Die soziale Erziehung:

Das soziale Lernen im Waldkindergarten umfasst:

- ☞ eigene Interessen zu erkennen und zu pflegen
- ☞ einander zu helfen, Rücksicht zu nehmen und Verständnis zu haben
- ☞ Geduld zu entwickeln und anderen zuzuhören

**Kinder mit Behinderungen** sollen –der Eigenart ihrer Behinderung entsprechend – im Waldkindergarten aufgenommen werden. Ihre Integration ist eine Bereicherung für die Gesamtgruppe und deshalb unbedingt anzustreben.

**Verhaltensauffällige Kinder** haben die Chance auf Grund neuer Erfahrungen und Erlebnisqualitäten neue Verhaltensmuster aufzubauen. Der Kindergarten ohne Tür und Wände hilft, dass sich Aggressionen im Körper gar nicht erst anstauen. Der Wald bietet Möglichkeiten, sie gegebenenfalls abzubauen und in angemessener Weise in Kreativität umzuwandeln.

Außerdem pflegen wir folgende **Kontakte nach außen**:

- ☞ Kooperation mit einem Hauskindergarten und regelmäßige Besuche und Gegenbesuche.
- ☞ Besuche in einem Seniorenheim.

## Denkfähigkeit fördern

Raum für Beobachtung und selbstständiges Erkunden und Ausprobieren bietet der Naturraum reichhaltig und von alleine.

- ☞ Interessen der Kinder werden aufgegriffen und Material (Lupen und Nachschlagebücher) zur Verfügung gestellt.
- ☞ Waldmaterial wird gesammelt, geteilt, sortiert, versteckt, gefunden und gezählt.

Arbeiten nach Themen und Situationen.

Zu frühe Erklärungen stören das Beobachtungserlebnis. Es kommt nicht so sehr darauf an, viele Baum-, Kräuter-, Pilz-, oder Vogelnamen zu kennen. Viel wichtiger ist es, die Kinder zum genauen Beobachten und Fragen stellen anzuregen, damit sie die Möglichkeit haben eigene Theorien zu entwickeln. Diese neugierige, fragende Grundhaltung übernimmt das Kind mit in die Schule.

Wir geben Denkanregungen durch immer neue Rahmenthemen, die den Alltag der Aktivitäten prägen und die sich über Monate hinziehen. Diese Rahmenthemen füllen wir mit sprachlichen, handwerklichen und informativen Inhalten sowie einer Auswahl passender Lieder.

Dazu unternehmen wir auch entsprechende Ausflüge und Exkursionen.

Erziehung zur Selbstständigkeit

Der lebenspraktische Ansatz, den Ingrid Miklitz in ihrem Buch „Waldkindergärten“ Auflage 3 beschreibt, ist für uns außerordentlich wichtig: „*Wenn wir unsere Kinder ernst nehmen, dann sollten wir sie an realen, ernsthaften Lebenswirklichkeiten teilhaben lassen. Und das sind vor allem die alltäglichen Fertigkeiten die zählen. Arbeiten, die Tag für Tag in der Lebensgemeinschaft Familie und hier Kindertageseinrichtung anfallen, die getan werden müssen, um den Ablauf zu gewährleisten; damit sich die Gruppe wohlfühlen kann: Zum Leben gehört vor allem die Arbeit, die echte Arbeit, die getan werden muss und dem Kind vermittelt: Ich werde gebraucht:*“

Bei uns werden deshalb die alltagspraktischen Tätigkeiten (z.B. Bollerwagen packen, ziehen und ausladen) von den Kindern mit verrichtet.

## Sprachförderung

Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Bücher werden eingesetzt.

Im Vorschulalter wird ein Sprachprogramm bearbeitet.

Sprachanlässe in der Natur werden aufgegriffen.

Kinder werden zum Erzählen ermutigt.

Kommunikation wird unterstützt.

## Lernen mit allen Sinnen

Alle fünf Sinne des Kindes – Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen – werden in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun, Erproben, Erfinden und Erleben.

### Die fünf Sinne des Menschen:

Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen. Die Natur bietet Sinnesreize und zwar in vielfältigster Weise. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche. Modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes. Das Moos am Waldboden ist weich und kuschelig. Die Schritte im Laub sind hörbar. Der Waldboden dampft nach einem Sommerregen. Die Blumen und Gräser veranlassen zum genauen Sehen und wie schmeckt ein warmer Tee und das mitgebrachte Vesper in freier Natur so gut! Darüber hinaus bietet sich den Kindern im Waldkindergarten die Möglichkeit, mit dem Lebendigen – mit Käfern, Schnecken, Kräutern, Bäumen, usw. vertraut zu werden. Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Erklärungen aufnehmen können.

### Phantasie anregen

Die dem Kind innewohnenden **Phantasiekräfte** können sich frei entfalten.

Das „Spiel“ mit der Natur, ohne vorgefertigte Materialien, bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln. Aus einem Ast wird der Bohrer, mit dem die Waldhöhle ausgebessert wird, ein umgekippter Baum dient als Ladentisch. Tannenzapfen, Blätter, Rindenstücke, Federn u.v.m. werden zu Lebensmitteln.

## Motorische Förderung

Hier bieten der Naturraum und der Wald vielfältige Chancen. Die Kinder können sich spontan und frei im Wald bewegen. Sie erleben dadurch Möglichkeiten und Grenzen ihrer Körperlichkeit.

### Die Natur bietet eine **Vielfalt an Bewegungsanlässen und Möglichkeiten:**

Dass es für Kinder nichts Schöneres gibt, als sich draußen ohne Zeitdruck und Einengung bewegen zu können weiß jeder, der Kinder kennt. Hier können sie ihre eigenen Kräfte ausprobieren: hüpfen, springen, klettern, balancieren, kriechen, schlittern auf Eis, stapfen im Schnee oder Matsch, laufen auf unebenem Waldboden ... kurz, alles was ein gesundes Wachstum fördert.

### Grobmotorik

Zur Förderung der **Grobmotorik** werden:

- ☞ Kletter- und Balanciermöglichkeiten geschaffen,
- ☞ Ballspiele eingesetzt,
- ☞ Seilhüpfen angeboten,
- ☞ Schaukeln, Wippen und Seile installiert.

- ☞ Die Kinder haben die Möglichkeit an den „Fahrzeugtagen“ ihr eigenes Fahrrad, Roller, etc. mitzubringen.

### **Feinmotorik**

Für die **Feinmotorik** werden unter Anderem Sägen, Schnitzmesser, Hämmer u. Nägel, Scheren, Stifte, Pinsel, Perlen zum Fädeln und Knete zur Verfügung gestellt.

### **Psychomotorischer Bereich**

Die Förderung im **psychomotorischen Bereich** findet unter idealen Bedingungen statt, da uns im Wald Räume für ganzkörperliches, intensives Handeln umgeben.

Die Entwicklung der Körpers und des Geistes stehen in engem Zusammenhang. Kinder, die in Ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt sind, trauen sich weniger zu. Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben zu fallen, ohne sich zu verletzen, gewinnen eine Sicherheit und ein Selbstbewusstsein, welches die Grundeinstellung zum Leben stark beeinflusst. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich, schafft ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können (z.B. Klassenarbeiten).

### **„Verweilen können“**

Das „**Verweilen können**“ bei einer Tätigkeit, bei einer Beobachtung entsprechend dem individuellen Bedürfnis des Kindes, schafft intensive Erfahrungs-, Erinnerungs- und Identifizierungswerte.

Ein Kennzeichen unserer Zeit, ist das „keine Zeit“ haben. Das Hetzen von einem Termin zum anderen, mit dem Kind an der Hand oder im Auto! Was ist dagegen eine Baumwurzelhöhle, die zum täglichen Spielen und neu entdecken anregt, das Beobachten einer Ameisenstraße, das Steinchen sammeln am Wegesrand...

**Stille** wird erfahrbar. Eine Sensibilisierung für das gesprochene Wort und die Stimmen der Natur wird ermöglicht.

### **Gesundheit**

Die Bewegung in frischer Luft bei jeder Witterung fördert die **Gesundheit** und stärkt das Immunsystem.

Mit passender Kleidung Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, härtet ab und fördert die Gesundheit.

### **Jahreszeitlicher Rhythmus**

Die Natur bietet ein breites Feld für echte, unmittelbare Lebenserfahrung.

Strukturierendes Element der Waldkindergartenarbeit ist der **jahreszeitliche Rhythmus**. Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt. Das Kind erlebt die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter in ihren unterschiedlichen Qualitäten. Die Freude über den ersten Sonnenstrahl nach dichtem Nebel – die dunklen Wolken am Himmel und der beginnende Regenguss, geschützt mit Regencape unter einer alten Eiche stehend – die raschelnden Blätter im Herbst oder die zugefrorenen Pfützen und mit Reif umhüllten Zweige im Winter.

Warum ist der Frühling bunt, duftend, laut, voller Bewegung? Der Winter hingegen still, starr und arm an Farben und Gerüchen? Wo sind die Vögel, Insekten und andern Tiere im Winter, und was fressen sie dort? Von wem sind die Spuren im Schnee? Warum verändert sich der Bach nach dem Regenguss? Wer hat das Blatt angefressen? Wohin führt die Ameisenstraße? Wie kommt der kleine Tannenbaum hierher? Kinder bemerken oft kleinste Veränderungen und hinterfragen diese, manchmal auch erst Wochen später.

### III. Der schonende Umgang mit Ressourcen

Ein wichtiger Lehrbereich, über den Orientierungsplan hinaus, ist für uns der schonende Umgang mit Ressourcen.

Die vier Grundelemente Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existentiellen **Lebensgrundlagen** des Menschen. Das Erleben und der Umgang mit diesen Elementen und den Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichert das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit.

Das wärmende Feuer im Winter, die glühende Kohle beim Kartoffelfeuer, der kühle Bach im Sommer, die eiskalte Luft an einem klaren Wintermorgen, die duftende Erde im Frühjahr: Das alles sind Erlebnisschätze, die Liebe und damit Verantwortung im Kind wachsen lassen.

**Wasser sparen** – es ist endlich! Diese Erfahrung machen die Kinder in mehreren Situationen:

- ☞ Das mitgebrachte Wasser im Wasserkanister muss für alle reichen.
- ☞ Das Wasser muss auch mit Tieren geteilt werden. Im Froschteich darf das Wasser z.B. manchmal zum Spielen benutzt werden. Ein anderes Mal aber nicht, da der Regen lange Zeit ausgeblieben war.
- ☞ In regenloser Zeit muss für die Kaulquappen Wasser im Bach geholt werden, damit sie am Leben bleiben.

**Energie sparen.** Wir haben auf dem Hüttendach eine kleine Solarzelle. Sie versorgt uns im Winter mit Licht; reicht aber nur, wenn Licht gespart wird. Geht der Vorrat zu Ende, wird Kerzenlicht eingesetzt. (Was übrigens sehr gemütlich und heimelig ist; siehe Gemütsbildung.) Auch diese Tatsache hat keinen Unterrichtscharakter, sondern ist ein Erfahrungsschatz und somit eine reale Lebenserfahrung.

### IV. Planung und Zielsetzung

Wie setzt das Erzieherteam diese Ziele in der Praxis um:

- ☞ Wöchentliche Teamsitzungen zur Planung
- ☞ Regelmäßige Entwicklungsgespräche über die Kinder
- ☞ Mindestens zwei Mal im Jahr Besprechung der Persönlichkeitsstruktur und des Entwicklungsstandes der einzelnen Kinder
- ☞ Reflektion der Kollegen untereinander
- ☞ Wir beobachten jedes Kind. In Form von Briefen (Lerngeschichten) an das Kind, halten wir besondere Begebenheiten und Entwicklungsschritte fest. Diese werden im Portfolio zusammen mit Bildern und Fotos dokumentiert.
- ☞ Mindestens zwei Mal im Jahr bieten wir Elterngespräche an

### V. Soziales Miteinander

Wir sind aufeinander angewiesen. **Die Familien der Kinder arbeiten mit, damit der Waldkindergarten überhaupt funktionieren kann.** Dass Kinder die Erfahrung machen, nur wenn alle anpacken, gelingt ein Ganzes, ist uns wichtig. Dass sie dabei auch das Erlebnis haben, dass gemeinsames Arbeiten Spaß macht, ist ein wunderbarer Nebeneffekt. Nur wenn sich jeder nach seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Zeitmöglichkeiten einbringt, kann der Kindergarten bestehen. Die Kinder erleben ihre Eltern und sich als Teil der Gemeinschaft. Denn keine Aktionen laufen ohne Kinder. Immer können sie dabei sein und teilweise auch mithelfen. Gemeinsam wird für Märkte gebastelt oder gewerkt. In Schichten steht man an Verkaufsständen und alle sorgen für ein

gelungenes Fest. Manche backen Brote im Backhaus, andere reparieren die Bollerwägen und wieder andere bauen einen Schuppen an. Wer einen Traktor und Hänger hat transportiert Holz, sägt und spaltet, andere haben es vorher aus dem Wald geholt...

An Sommerfesten spielen die Kinder den Eltern etwas vor und die Eltern den Kindern. Wieder unter dem Gesichtspunkt: Jeder trägt zur Gemeinschaft etwas bei (hier zum Gelingen des Festes). Die Kinder haben Geheimnisse; die Eltern auch. Die Vorfreude steigt und was wäre ein Fest ohne Vorfreude!

## **VI. Elternarbeit, wie wir sie uns wünschen**

Wir sehen uns als Partner der Eltern in der Erziehung des Kindes. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann sich das Kind sicher und geborgen fühlen und sich gesund entwickeln. Uns ist es wichtig, dass das Kind in der ersten Zeit eine verlässliche Bezugsperson in der Gruppe hat. Diese Bezugsperson führt das Erstgespräch mit den Eltern anhand eines Fragebogens. Sie ist es auch, die das Kind eingewöhnt, die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, sowie das Portfolio führt. Sie gibt den Eltern immer wieder eine kurze Rückmeldung darüber wie der Tag war und was das Kind erlebt hat.

## **VII. Sicherheit**

### **Im Freien:**

Sicherheit im Wald wird einmal im Jahr und nach Bedarf (z.B. nach Unwetter und bei Waldarbeiten) von Förster, Träger und Erzieherinnen kontrolliert.

Nach Gewitter, Sturm oder Schneelast wird der Wald von den Betreuern überprüft.

Grundsätzliche Regelungen, wie das Verhalten mit Pflanzen, Tieren, Feuer, Gelände oder Wetter sind in den gesetzlichen Forst- und Waldwirtschaftlichen Merkblatt festgehalten. Wir sind verpflichtet diese einzuhalten.

### **In der Hütte:**

Brandschutzvorrichtung an den Öfen.

Im Umgang mit Werkzeugen werden die Kinder angelernt, drinnen wie draußen.

## **DIE GESCHICHTE DES BAD LIEBENZELLER WALDKINDERGARTENS**

Gegründet wurde der Bad Liebenzeller Waldkindergarten am 12.03.1996 von einer Elterninitiative (Maria Bay, Christine und Uwe Born, Karina Gummert, Elfriede Heeskens, Christina Hoffmann, Dorothea und Hartmut Hornbacher, Ines und Frank Kohm, Heike Martinek, Ingrid Miklitz und Beate Stahl-Erlenmaier) in Anlehnung an die Konzeption des ersten deutschen Waldkindergartens in Flensburg. Am ersten Kindergarten tag am 4.9.1996 startete er mit einer Gruppe mit 16 Kindern. Bis 1999 im Wald bei Unterhaugstett angesiedelt. Als Unterschlupf für widrige Wetterumstände diente damals ein von der Kirchengemeinde Monakam-Unterhaugstett zur Verfügung gestellter Bauwagen.

Ab 1999 Erweiterung auf 2 Gruppen und Umzug 1km weiter auf die Unterhaugstetter Waldgemarkung Richtung Möttligen – in das Gewann Erlenau. Dort steht eine Waldarbeiterhütte, die sogenannte Bruchhütte, die angemietet werden konnte. Sie dient seither als Schutzhütte bei schlechtem Wetter und hat den weiteren Vorteil, zum Spielen, Malen und Basteln einzuladen.

## ÖFFNUNGSZEITEN DES KINDERGARTENS

Wir sind ein Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten:

Geöffnet täglich von 7:30 bis 14:00 Uhr (eine Gruppe).

Die zweite Gruppe hat täglich von 8.30 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Die Kernbetreuung findet von 9:00 bis 13:00 Uhr statt.

In den Weihnachts- und einem Teil der Sommerferien bleibt der Kindergarten geschlossen. Den Rest des Jahres ist er durchgehend geöffnet. (Schließzeiten ca.26 Tage im Jahr.)

In den Schulferien arbeitet der Kindergarten ebenfalls gruppenübergreifend und bezieht auf Wunsch ehemalige Kindergartenkinder, meist Geschwisterkinder, ein.

## PERSONELLE BESETZUNG

Pro Gruppe arbeiten zwei Erzieherinnen. Ab 15 Kindern arbeitet eine Zusatzkraft mit. Z.B. Anerkennungspraktikant/-in, FÖJler (Freiwilliges Ökologisches Jahr), Bufdi (Bundesfreiwilligendienst) oder Mutter.

Wir bieten Schüler/innen der Fachschulen für Sozialpädagogik an, den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Dasselbe gilt für Berufsfindungspraktikanten.

Eine Erzieherin im Team hat die Leitung, sie ist für alle Bereiche verantwortlich und fungiert als Brücke zum Vorstand.

Jede Erzieherin nimmt jährlich an Fortbildungen teil.

## TAGESABLAUF

### I. Die Frühbetreuung

Von 7.30 (Gruppe 1) bzw. 8.30 (Gruppe2) bis 8.45 Uhr findet die Frühbetreuung um die Hütte statt. Wir machen Feuer und begrüßen die ersten Kinder. Die Kinder können während dieser Zeit in und um die Hütte spielen. Sie finden dort auch Spiele und Bastelmaterial.

### II. Die Bringzeit

Von 8.45 bis 9.15 Uhr ist die Bringzeit. In dieser Zeit kommen alle restlichen Kinder an.

### III. Der Morgenkreis

Um 9.15 Uhr wird in jeder Gruppe der Morgenkreis, der Jahreszeit bzw. dem Rahmenthema entsprechend, gestaltet. Meistens wird dabei jedes Kind namentlich im Begrüßungslied genannt. Außerdem bildet der Morgenkreis unseren gemeinsamen Start in den Tag.

Anschließend machen sich unsere zwei Kindergartengruppen mit dem Rucksack bepackt, auf zu ihren Spielplätzen in den Wald. Dabei hat jede Gruppe einen Bollerwagen gepackt mit Teekannen, Handwaschwasser, Spaten, Handtuch, Handwerkskoffer, Erste Hilfe-Kasten, Nachschlagebücher, Mal- und Bastelmaterial. Am Platz angekommen haben die Kinder Zeit zum Freispiel.

## IV. Das Freispiel

Das Freispiel nimmt in unserem Tagesablauf und in der Entwicklung des Kindes einen großen Raum ein. Das Kind kann in dieser Zeit Spielort, Spielmaterial, Spielpartner, Spielart und Spieldauer frei wählen und sowohl seine individuellen Bedürfnisse befriedigen, Entscheidungen selbst treffen, als auch Eigenständigkeit üben. Das Kind macht dabei vielfältige Lernerfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen und kann seine Bildungsthemen selbst wählen. Großen Einfluss hat das Freispiel auf den motorischen, den sprachlichen und den kognitiven Bereich. Es erfordert eigenes kreatives Handeln, Fantasie und ermöglicht Erfahrungen mit unterschiedlichsten Materialien und Gegebenheiten.

Den größten Einfluss hat das Freispiel wohl aber auf den sozial/emotionalen Bereich. Kinder haben hier selbstständig die Möglichkeit Kontakte zueinander aufzubauen. Sie schließen Freundschaften, haben Spaß am gemeinsamen Tun, lernen sich durchzusetzen, geben nach bzw. finden Kompromisse, halten sich an Regeln oder testen Grenzen, helfen einander und lernen teilen, erproben und verarbeiten alltägliche Situationen, haben Erfolgserlebnisse und lernen mit Misserfolgen umzugehen, gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise und Forschertour.

### **Aufgabe der Erzieherin im Freispiel**

Neben der Aufsichtspflicht über alle Kinder, haben wir im Freispiel die Aufgabe Raum, Zeit und Material zur Verfügung zu stellen, um eine angenehme und schöpferische Atmosphäre zu schaffen.

### **Mitspielen**

Oftmals spielen wir mit, um neue Spiele einzuführen oder um kontaktschwache Kinder in eine Spielgruppe zu integrieren. Nach einiger Zeit ziehen wir uns aus dem Geschehen zurück, um den Kindern ein selbständiges Spiel zu ermöglichen.

### **Beobachten**

Während dieser Zeit ist es für uns wichtig, die Kinder intensiv zu beobachten. Im Freispiel können viele Fähig- und Fertigkeiten von Kindern beobachtet werden, so z.B. die Interessen des Kindes, das Sprechverhalten, die Ausdauer, der Kontakt mit anderen, das Verhalten bei Misserfolg und vieles mehr. Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und daher unverzichtbar. Diese Beobachtungen sind außerdem Grundlage unserer Elterngespräche, sowie auch für die weitere Planung unserer pädagogischen Arbeit.

### **Anregen**

Manchmal brauchen die Kinder während des Freispiels Anregungen, um eine Spielhandlung weiterzuführen oder um einen Konflikt zu lösen.

### **Fördern**

Während alle Kinder im Freispiel intensiv beschäftigt sind, bleibt Zeit, sich mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe intensiv auseinander zu setzen. Deshalb finden auch immer wieder angeleitete Angebote, wie Malen an Staffeleien, Laternen basteln, Elternbriefdeckblätter gestalten usw. während des Freispiels in Kleingruppen oder mit Einzelnen statt.

## V. Vesper

Um ca. 10.30 Uhr werden die Hände gewaschen und anschließend wird gemeinsam gevespert. Die meiste Zeit des Jahres findet das Vesper draußen an den unterschiedlichen Waldspielplätzen oder um die Hütte statt. Im Winter oder wenn es stark regnet, essen wir in der Hütte. Wir beginnen das Vesper immer mit einem gemeinsamen Lied oder Vers.

Außerdem legen wir Wert darauf, dass keine gesüßten Nahrungsmittel mit in den Wald gebracht werden. Auch Marmelade, Honig oder Säfte zählen als Solche. Zum einen würde Süßes Wespen oder ähnliches anziehen und zum anderen können wir vor Ort nicht die Zähne putzen. Am ersten Dienstag des Monats machen wir in der Regel, ein gemeinsames/ gesundes Frühstück. Dazu bringt jedes Kind etwas zu Essen von zu Hause mit, wir teilen dieses und essen gemeinsam.

Im Anschluss an das Vesper beginnt die zweite Freispielphase.

## VI. Die Aktivitäten

Um ca. 12.15 Uhr gibt es gezielte Aktivitäten zum Rahmenthema.

In dieser halben Stunde steht das gemeinsame Erleben im Vordergrund. Wir Erzieherinnen bieten Aktivitäten an.

- ☞ Geschichten hören
- ☞ Lieder lernen und singen
- ☞ Kreisspiele und Beobachtungsspiele machen
- ☞ Erzählrunden abhalten
- ☞ in Kleingruppenarbeit werken und malen
- ☞ an Projekten arbeiten...

Diese sind entweder auf Jahreszeiten bezogen und am Interesse der Kinder orientiert, aber auch am kulturellen Jahresablauf.

## VII. Der Schlusskreis

Um 12.45 Uhr wird im Schlusskreis gemeinsam ein Abschlusslied gesungen. Auch hier haben wir wieder, wie auch über den ganzen Tag hinweg, ein gemeinsames Ritual. Diese Rituale geben Struktur und Orientierung, schaffen Sicherheit und ein Gruppen- oder Wir-Gefühl.

## VIII. Die Abholzeit

Zwischen 12.45 Uhr und 13.00 Uhr werden die meisten Kinder abgeholt.

## IX. Die Spätbetreuung

Von 13.00 bis 14.00 Uhr findet die Spätbetreuung (Gruppe 1) statt. In der Spätbetreuung können die Kinder in und um die Hütte spielen. Sie finden dort auch frei zugängliche Spiele und Bastelmaterial. Die Abholung der Kinder ist bis 14.00 Uhr jederzeit möglich.

## WIR ERZIEHERINNEN

- ☞ bieten Werk- oder Bastelangebote, entsprechend dem Rahmenthema, an
- ☞ beobachten Kinder
- ☞ spielen mit
- ☞ pflegen Kontakte
- ☞ geben Impulse



- ☞ führen die Gesamtübersicht
- ☞ sind Ansprechpartner für Kinder sowie Eltern

## EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnungsphase in den Kindergarten ist für das Kind eine sehr anspruchsvolle Zeit. Es muss sich auf viele neue Menschen, eine neue Tagesstruktur und eine andere Umgebung einstellen. Zu dieser neuen Umgebung gehören vor allem neue äußere Umstände, wie z.B. der direkte Kontakt mit den Witterungen und der unebene Boden.

Um sich auf so viele neue Gegebenheiten einstellen zu können, braucht das Kind vor allem Zeit. Deshalb ist es sinnvoll, schon vor dem Eintritt in die Einrichtung einen Schnupperbesuch zu machen oder den Zwergentreff zu besuchen. Die ersten Tage im Kindergarten wird das Kind schließlich von der Mutter oder einer anderen engen Bezugsperson begleitet. Anschließend wird das Kind Stück für Stück abgelöst.

Wichtig dabei ist eine sichere Bindung zu dieser Bezugsperson. Das Kind muss sich sicher sein, dass diese Person wieder kommt und Ihre Aussagen verlässlich sind. Unterstützt wird die Ablösung von einer Erzieherin, die sich in dieser Zeit verstärkt um das Kind kümmert. Nur so kann sich das Kind öffnen, entfalten, forschen, entdecken, spielen...

Für das Kind sind aber auch andere Sicherheiten, wie z.B. ein immer gleiches Abschiedsritual mit der Mutter vor dem Kindergartentag, gemeinsame Rituale (wie Morgenkreis, Vesper, Abschlusskreis...) die den Tag strukturieren oder ein Kuscheltier von zu Hause, sehr wichtig.

So unterschiedlich wie die Kinder sind, so unterschiedlich verläuft auch die Eingewöhnung. Es ist uns wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen.

Bevor ein Kind eingewöhnt wird, findet in der Regel ein Gespräch mit der Bezugserzieherin statt. Es ist wichtig über die eben beschriebenen Dinge Bescheid zu wissen, Besonderheiten des einzelnen Kindes auszutauschen, Wünsche zu äußern und die Eingewöhnung zu planen.

## DER ALTERSSPEZIFISCHE TAG

Der altersspezifische Tag gestaltet sich wie folgt:

Die Kleinen (genannt Mäuse), die Mittleren (genannt Füchse) und die Großen (genannt Forscher) beider Gruppen werden zusammengefasst.

Die **Mäuse** vertiefen die Themen, die im Laufe der Woche aktuell waren. Dadurch haben sie die Möglichkeit sich noch mal intensiv, ihrem Alter und Tempo entsprechend, mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen. Außerdem werden einfache Ringelreihe – und Fingerspiele gemacht.

Für die **Füchse** ist es wichtig, an diesem Tag auch mal aus dem „Schatten der Großen“ zu treten. Dadurch ergeben sich im Freispiel ganz neue Spielkonstellationen und das stärkt das Selbstbewusstsein. Außerdem werden Alltagskompetenzen vertieft sowie Angebote zur Konzentrations- und Ausdauerförderung wie malen, schneiden, kleben.... durchgeführt. Zudem werden an diesem Tag auch regelmäßig Kreisspiele gespielt. Diese fördern wichtige Kompetenzen und machen Spaß.

Die **Forscher** werden auf die Einschulung vorbereitet indem sie falten, flechten, weben, malen, schneiden und kleben. Es werden Fingerfertigkeit und Grobmotorik geübt. Ausdauer und Konzentration werden gefördert.

### Forscheraktionen:

- ☞ Es gibt zusätzlich Tisch- und Gesellschaftsspiele.
- ☞ Die Kooperationslehrerin besucht uns.
- ☞ Wir sind zu Gast in der Grundschule.
- ☞ Wir machen Exkursionen.
- ☞ Wir bauen ein Sprachprogramm mit ein.
- ☞ Wir übernehmen Elemente aus einem Bewegungsmodell.
- ☞ Wir führen naturwissenschaftliche Experimente durch.

Außerdem gibt es eine stille Beschäftigung. Das Mittagessen wird von den Eltern organisiert. Der altersspezifische Tag endet für die Forscher um 15.00 Uhr.

## PROJEKTE UND AKTIONEN

Unser Kindergarten wurde 2011 zum ersten Mal als „**Haus der kleinen Forscher**“ zertifiziert. Diese bundesweite Aktion fördert die Denkfähigkeit, Ausprobierfreude und Experimentierlust. Zwei Erzieherinnen nahmen an entsprechenden Fortbildungen teil. Vor allem die Forschergruppe arbeitet viel nach diesen Vorgaben.

Im Jahr 2012, im Zuge der Baden-Württembergischen Nachhaltigkeitstage, starteten wir das Projekt „**Kinder pflanzen Zukunft**“. Jedes Kind, das zu uns in den Waldkindergarten kommt, darf zukünftig im Frühling seinen eigenen Baum pflanzen. Wir werden die Bäume regelmäßig besuchen und immer zum Geburtstag werden Kind und Baum zusammen fotografiert. Somit erleben, erfahren und begreifen die Kinder, wie schnell ein Mensch im Vergleich zu einem Baum wächst. Der Bezug zu „seinem Baum“ bleibt erhalten und dem Erwachsenen ist es später immer wieder möglich „seinen Baum“ zu besuchen und so, auf diese ganz besondere Art und Weise, zu den Wurzeln seiner Kindheit zurückzukehren.

# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION FÜR KINDER UNTER 3 JAHREN

Ab Frühjahr 2013 stellt sich der Waldkindergarten Bad Liebenzell der "Herausforderung" Zweijährige aufzunehmen. Herausforderung insofern, dass es sich bei Zweijährigen nicht um kleine Dreijährige handelt.

Zweijährige zählen zu den Kleinkindern, befinden sich in ganz anderen Entwicklungsprozessen und bedürfen eines anderen Verständnisses. Der Tagesablauf lehnt sich an den der dreijährigen Kinder an.

## I. Tagesrhythmus

Jeder Tag hat im Mini-Waldkindergarten eine rhythmische Struktur, die in der Regel aus dem Morgenkreis, dem Spaziergang zum Waldplatz, dem gemeinsamen Frühstück, dem Freispiel und der Abschlussrunde besteht.

Dieser Rhythmus und die darin enthaltenen rituellen Elemente geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Sie vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe. Auf die Einhaltung dieser Struktur legen wir, besonders bei den ganz Kleinen, sehr viel Wert. Sie müssen sich sicher fühlen und die Orientierung behalten können, auch wenn das Wetter täglich anders ist, oder wir mal einen anderen Weg auf unseren Spaziergängen einschlagen oder auf einem anderen Waldplatz sind.

## II. Öffnungszeiten

Bringzeit: 8.30 Uhr - 9.00 Uhr

Kernzeit: 9.00 Uhr - 12.30 Uhr

Abholzeit: 12.30 Uhr - 13.00 Uhr

## III. Morgenkreis

Wird durchgeführt wie bei den über Dreijährigen auch. Allerdings werden die Themen und Lieder auf die Zweijährigen abgestimmt.

## IV. Spaziergang

Im Morgenkreis erzählen wir den Kindern, zu welchem Waldplatz unser Spaziergang führt. Wir werden sehr oft den gleichen Weg und zum gleichen Waldplatz gehen, bevor wir uns einen anderen Weg oder Waldplatz aussuchen. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Gegenüber den älteren Kindern planen wir mehr Zeit und kürzere Strecken ein.

## V. Waldplatz

Bis zum Vesper findet auch hier ein begleitetes Freispiel statt. Die Kinder können den Waldplatz mit seinem besonderen Charakter, seinen Ecken und Nischen entdecken. Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten für Erholungsphasen mit Decken und Hängematten, in Nischen und selbstgebauten Hüttchen am Waldplatz oder bei schlechtem Wetter in der Hütte. Je jünger die Kinder, umso wichtiger ist es uns, den Kindern Ruhephasen zu ermöglichen, z. B. durch Kuschneln auf der Decke mit Liedern, Geschichten, Büchern, ....

## VI. Vesper

Bei ungemütlichem Wetter gehen wir zum Vesper in die Hütte und machen es uns dort gemütlich. Gewöhnlich sitzen wir aber auf kleinen Sitzunterlagen im Waldplatz.

## VII. Freispiel

Vom Ende des Vespers bis zur Abschlussrunde findet eine längere Freispielphase statt. Die Kinder matschen, sägen, balancieren, sammeln, schaukeln, malen....

Unsere Aufgabe ist es Ansprech- und Spielpartner zu sein, die Kinder zu beobachten, für ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden zu sorgen, gezielt Anregungen zu geben und Hilfe anzubieten. Das Freispiel stellt ein wichtiges Element unseres pädagogischen Konzeptes dar, da die Kinder hier den für sich so wichtigen Freiraum erhalten, um selbständig und gemeinsam mit anderen Kindern ihre Phantasie, Kreativität und Neugierde zu entfalten.

Malutensilien, Werkzeuge und Bilderbücher werden im Bollerwagen mitgeführt und stehen zur Verfügung. Die Jüngsten werden durch Angebote an handwerkliche Fähigkeiten herangeführt. Bei ihnen liegt der Schwerpunkt im Graben (an geeigneten Stellen) und Matschen. Auch Bauen im Kleinen (mit Stöcken, Steinen...) ist in diesem Alter sehr wichtig. Das Sägen von kleinen Stöcken oder Ästen bringt schon schnell ein Erfolgserlebnis.

## VIII. „Kinder brauchen Bildungschancen“

Bildung kann nur funktionieren, wenn Kinder eine positive Bindung aufgebaut haben. Das heißt, dass wir unsere Kleinkinder nur dann intensiv fördern können, wenn diese eine stabile Beziehung zu uns haben. Kleinere Kinder lernen mit und von Bezugspersonen deshalb viel besser, weil ihr Gehirn besonders auf emotionale Bindungen reagiert.

Es ist uns wichtig das Kind richtig wahrzunehmen durch beobachten, dessen Verhalten richtig zu interpretieren, verstehen, was das Kind uns auch ohne Worte, durch Körpersprache sagen will, und gezielt und schnell auf die Bedürfnisse des Kindes zu reagieren.

Indem wir lernen die Signale der Kinder zu verstehen, können wir optimal auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und so entsteht eine feste Bindung zwischen uns und jedem einzelnen Kind. Damit schaffen wir eine gute Basis für erstes Lernen.

## IX. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung liegt uns besonders am Herzen, da sie den Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes legt. Durch eine sanfte Eingewöhnung erlebt das Kind, dass sowohl Eltern als auch Erzieherin verlässlich sind.

Jedes Kind ist anders. Deshalb gilt bei uns eine flexible Eingewöhnungsphase, d. h. wir gehen individuell auf jedes Kind ein und passen die Eingewöhnungszeit den Bedürfnissen des Kindes an. Dabei gilt, dass die Eingewöhnung mindestens 6 Tage beträgt. In der Eingewöhnungszeit ist ein Elternteil mit dem Kind im Wald und verabschiedet sich nach einiger Zeit lediglich für einen kurzen Zeitraum (z. B. ½ Stunde) und kommt dann wieder. Durch diese kurze Trennung fällt dem Kind die Ablösung von den Eltern leichter. Diese Trennungszeit wird langsam und individuell gesteigert.

## X. Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten des Mini-Waki: Mo.– Fr. von 8.30 Uhr – 13.00 Uhr

Personalspiegel:            bis 4 Kinder     → 1 Fachkraft  
                                      5 bis 7 Kinder   → 2 Fachkräfte  
                                      8 bis 10 Kinder → 2 Fachkräfte, 1 Zusatzkraft

Gruppengröße: Kleine Gruppe mit max. 10 Kindern

Methodik und Didaktik der Walderzieherinnen:

Wir sehen uns als Wegbegleiter und -bereiter, als Partner und Vorbild der Kinder. Uns ist es in erster Linie wichtig, dass jedes Kind sein Entwicklungstempo selbst bestimmt. Wir wollen es in seiner individuellen Entwicklung unterstützen. Darum ist es uns ein großes Anliegen eine intensive Beziehung zu jedem Kind aufzubauen. Das ist die wichtigste Grundlage in unserer Arbeit überhaupt. Des Weiteren sind ein geregelter und immer wiederkehrender Tagesablauf, Grenzen setzen und Regeln unumgänglich, um den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu bieten.

### Wir wollen

- ☞ die Kinder ihren Erlebensraum, Tagesrhythmus, Lernfelder mit gestalten lassen.
- ☞ mit den Kindern spielen, aber auch beobachten und die Kinder eigene Spielsituationen entwickeln lassen.
- ☞ uns für jedes Kind und seine Bedürfnisse Zeit nehmen.
- ☞ beim Wickeln oder Vespern und für ihre kleinen und großen Sorgen da sein.
- ☞ gemeinsam mit ihnen Neues entdecken und ihnen helfen sich in der Welt zurechtzufinden.

## DER VEREIN „WALDKINDERGARTEN BAD LIEBENZELL E.V.“

Der Waldkindergarten Bad Liebenzell ist ein eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt. Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Eine Mitgliedschaft im Verein ist Voraussetzung für die Teilnahme am Kindergartenbetrieb.

### I. Der Vorstand des Vereins

Der Vorstand leitet den Verein und beschließt über alle Angelegenheiten, außer diese sind der Mitgliederversammlung vorbehalten. Die Vorstandsmitglieder werden auf die Dauer von zwei Jahre gewählt. Der Vorstand besteht aus:

Erste/-r Vorsitzende/-r

Zweite/-r Vorsitzende/-r

Schatzmeister/-in

Schriftführer/-in

Erste/r Beisitzer/-in

Zweite/-r Beisitzer/-in

Elternbeirat/-rätin

## II. Elternarbeit

Die aktive Mitarbeit der Eltern ist Vorbildfunktion für die Kinder, sorgt für die wichtige Öffentlichkeitsarbeit, bringt Geld in die Kindergartenkasse, spart Geld bei Neuanschaffungen oder Reparaturen, sorgt für ein besseres Gemeinschaftsgefühl und macht Spaß.

Es gibt zwei Kategorien der Elternarbeit. Die erste sind **Arbeitsgruppen**, die für spezielle Aufgabenstellungen zuständig sind. Hier kann sich jede Familie ihre Betätigungsfelder je nach Begabung und Interessen aussuchen. Diese Gruppen werden zu unterschiedlichen Zeiten im Kindergartenjahr aktiv, teilweise kontinuierlich, teilweise saisonal. Jede Gruppe hat ihren Ansprechpartner, der die Aktivitäten koordiniert. Daneben gibt es einige **Arbeitseinsätze** im Jahr bei denen die Mitarbeit aller Eltern gefordert ist. Dies sind insbesondere Verkaufsmärkte und das Waldfest am 1. Mai.

## III. Zwergentreff

Von März bis Oktober bieten Eltern für den Waldkindergartennachwuchs jeden Mittwoch von 9.15 bis 11.15 Uhr den kostenlosen Zwergentreff an. Gemeinsam mit einem Elternteil können kleine Kinder so in den Kindergartenalltag schnuppern. Der Zwergentreff findet mal als eigene Gruppe statt, mal begleiten die Zwerge eine Kindergartengruppe. Eine regelmäßige Teilnahme am Zwergentreff kann den Kindern den Einstieg in den Kindergartenalltag erleichtern, da sie das Erziehersteam und viele Rituale bereits kennen. Den Eltern bietet er ebenfalls die Chance den Kindergartenalltag kennenzulernen und vorab Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen.